

**Felix Giesa: Graphisches Erzählen von Adoleszenz**  
**Deutschsprachige Autorencomics nach 2000**  
Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien  
Frankfurt/Main u.a.: Peter Lang 2016  
405 S. | € 84,00 | 978-3-6316-6454-4

Wird Adoleszenzliteratur über ihren Darstellungsgegenstand definiert, bezieht sie den Roman, das Drama, Lyrik und natürlich auch die Graphic Novel mit ein. Felix Giesa überführt mit der vorliegenden Arbeit eine nun schon länger geübte Praxis der Jugendliteraturforschung in einen größeren wissenschaftlichen Zusammenhang und unterzieht die Graphic Novel dort einer systematisierten Analyse, wo sie (graphisch) von Adoleszenz erzählt.

Den Adoleszenzroman mit seinen Verfahrensweisen und Binnenstrukturierungen nutzt er dabei nicht als Theoriegrundlage – und fokussiert dem entsprechend auch nicht zentral auf die Literarisierung der Entwicklungsprozesse einer Figur über den gesamten Erzählbogen hinweg. Vielmehr buchstabiert er zu Beginn der Arbeit sehr detailliert erzähltheoretische Positionen mit Blick auf die Analyse von Graphic Novels aus und führt sie mit ästhetischen Aspekten der Comictheorien zusammen. Dabei führt er den Arrangeur als additives Äquivalent zum Erzähler ein. Zusammen mit soziologischen Aspekten der Adoleszenz schafft er so ein fundiertes Raster, um sechs Autorencomics deutscher Künstler\_innen (Mawil, Flix, Kati Rickenbach, Arne Bellstorf, Naomi Fearn und Aisha Franz) zu analysieren und dabei auch intertextuelle und jugendkulturelle Markierungen miteinzubeziehen. Davor stellt er den Autorencomic in eine internationale, historische Tradition der Darstellung von Adoleszenz im Comic und legt dabei jene sich wandelnden Produktionsbedingungen offen, die dazu geführt haben, dass sich graphisches Erzählen aus einer Hand etablieren konnte.

In der Auswahl der Werke nimmt Felix Giesa eine fruchtbare Unterscheidung zwischen jenen Autorencomics vor, in denen stark subjektivierte Erzählhaltungen eingenommen und diese innerhalb des Werkes auch durch Rahmen- und Binnenhandlungen reflektiert werden; (deren autobiographische Elemente werden über eine ausführliche Paratextanalyse gezeigt). Als zweite Gruppe werden Werke gewählt, die einen extradiegetischen Blick auf die adoleszenten Figuren werfen und diese Distanz durch entsprechende graphische Verfahrensweisen betonen oder aufheben. Die Arbeit bleibt damit nicht nur im Sinne der gebotenen Analysen spannend zu lesen, sondern dient auch der Spezifizierung von Analysegrundlagen und ihrer Anwendungen im Bereich der Graphic Novel.

